

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 FEATURE

„QUIERO A MI CIUDAD – ICH LIEBE MEINE STADT“
DIE FRAUEN VON CIUDAD JUAREZ
VON ANJA BÜHLING UND ARNDT PELTNER

05.10.2011/// 22.05 UHR

Redaktion: Wolfram Wessels

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

OT- Musik: Soledad Bravo- la vida no vale nada

Das Leben ist nichts wert,
außer um zu sterben
denn andere können haben,
was einer genießt und liebt.

Das Leben ist nichts wert,
wenn ich sitzenbleibe
nachdem ich gesehen und geträumt habe
dass überall nach mir gerufen wird

Das Leben ist nichts wert,
wenn sich andere derweil umbringen
und ich hier weiter singe
als ob nichts passierte.

Das Leben ist nichts wert,
wenn ich einen tödlichen Schrei höre
und der es nicht schafft
mein Herz zu rühren, das aufhört zu schlagen.

Das Leben ist nichts wert,
wenn ich ignoriere, dass der Mörder
den anderen Weg geht
und eine andere Falle aufstellt.

Das Leben ist nichts wert,
wenn man einen anderen Bruder dabei erwischt,

wenn er schon im Voraus weiß
was man mit ihm vorhatte.

Das Leben ist nichts wert,
wenn vier Menschen jede Minute sterben
und am Ende mit den Übergriffen
der Tag entschieden wird.

Das Leben ist nichts wert,
wenn ich eine weitere Minute zu leben
aufschieben muss
um in meinem Bett zu sterben.

Das Leben ist nichts wert,
wenn ich am Ende alles was mich umgibt
einfach nicht ändern kann
egal was ich habe und mich schützt.

Und deshalb ist das Leben
für mich nichts wert.

Sprecher 2:

14. Juli Die unter dem Drogenkrieg leidende mexikanische Grenzstadt Ciudad Juárez hat ihren bislang blutigsten Tag dieses Jahres erlebt. Allein am Dienstag seien 21 Morde verübt worden, teilten die Behörden am Mittwoch mit.

Sprecher 3:

Die 36-jährige Künstlerin und Aktivistin Susana Chavez, die sich für die zahlreichen in den vergangenen Jahren in der mexikanischen Grenzstadt Juarez ermordeten Frauen eingesetzt hatte, ist nun selbst einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Ihre verstümmelte Leiche wurde schon in der vergangenen Woche auf einer Straße in Juarez gefunden, konnte aber erst am Dienstag identifiziert werden

Sprecher 2:

25. Juli. Bei einer großangelegten Razzia sind in der nordmexikanischen Grenzstadt Ciudad Juarez am Wochenende mehr als 1000 Menschen unter dem Verdacht des Frauenhandels festgenommen worden. Bei dem Einsatz im Zentrum der Stadt seien 20 minderjährige Frauen befreit worden, erklärte die mexikanische Bundespolizei am Sonntag. Demnach wurden insgesamt 500 Männer und 530 Frauen festgenommen. Im vergangenen Jahr wurden, 59 Mädchen und junge Frauen verschleppt. Im Bundesstaat Chihuahua verschwanden weitere 48 Frauen und Mädchen.

2. OT- Irasema Coronado: I care about this region, we get such a bad, bad rap. People think that everything here is awful, evil, terrible, despicable, disgusting, why would anyone want to live there. I would hope that people also saw the beauty of the border. This is a beautiful place, with beautiful people, creative work, a lot of artists, a lot of literature, beautiful sunsets, a great desert. That there is something good here, and I just hope that you can somehow relay that message.

Irasema Coronado

Ich fühle mit dieser Region, wir haben so einen schlechten Ruf. Die Leute denken doch, hier ist es entsetzlich, teuflisch, schrecklich, abscheulich, eklig. Warum will hier überhaupt jemand leben. Ich hoffe aber, die Menschen sehen auch die Schönheiten hier an der Grenze. Das ist ein wunderbarer Ort, mit wunderbaren Menschen, kreativer Arbeit, vielen Künstlern, Literatur, einzigartigen Sonnenuntergängen, der großartigen Wüste. Hier gibt es viel Positives, und ich hoffe, ihr könnt das irgendwie vermitteln.

1. OT-Moira Murphy: *I think you need to live in Juarez to understand the love for Juarez. Juarez is like a place where you feel alive, vibrant, there is everything. There are people from all over the world, there are huge immigrant communities there. One of my best friends is Russian, from Moscow and I met her in Juarez. Polish people are all over Juarez, Japanese people, everybody is in Juarez. It's the super international community, it's vibrant.*

Moira Murphy

Ich glaube, man muß in Juarez leben, um die Liebe zu dieser Stadt zu verstehen. Juarez ist ein Ort, an dem man sich lebendig fühlt, voller Energie, es gibt alles. Man trifft hier Menschen aus aller Herren Länder. Es gibt eine riesige Immigrantengemeinde. Eine meiner besten Freundinnen kommt aus Moskau, ich habe sie in Juarez kennen gelernt. Polen sind überall in Juarez, Japaner, jeder ist in Juarez. Es ist eine super internationale Stadt, voller Energie.

Ansage:

Quiერი a mi ciudad – Ich liebe meine Stadt

Die Frauen von Ciudad Juarez

Von Anja Bühling und Arndt Peltner

Sprecher 1: El Paso im Norden. Ciudad Juarez im Süden. Dazwischen eine Grenze, die Welten trennt. Hier die sicherste Großstadt der USA, dort die gefährlichste Stadt nicht nur Mexikos, sondern der ganzen Welt. Nur ein paar Brücken trennen die beiden Städte. Egal auf wen man trifft, ob auf die Professorinnen Moira Murphy oder ihre Kollegin Irasema Coronado von der University of Texas in El Paso, sie alle lieben diese Gegend und Ciudad Juarez.

Sprecher 3:

Ciudad Juárez drew international attention between 1993 and 2005, when about 400 young women were killed. Many were found dumped in ditches, bearing signs of torture and rape. The Mexican Government stepped in to address the murders — but after the news cameras stopped rolling the killings continued. Few arrests were made and in 2006 the Government dropped its investigation.

Over 100 women were murdered in 2009 some had a resonance with the crimes of the past and the disappearances showed a clear link. Most of the victims were between 16 and 18 and of similar appearance and economic circumstances.

Sprecher 3:

Ciudad Juarez geriet zwischen 1993 und 2005 in die internationalen Schlagzeilen, als 400 junge Frauen ermordet wurden. Viele von ihnen wurden in Gräben aufgefunden, nachdem sie vergewaltigt und gefoltert worden waren. Die mexikanische Regierung griff ein, um das Morden zu stoppen – doch als die Fernsehkameras abgezogen waren, wurde weiter gemordet. Es gab nur wenige Verhaftungen und 2006 beendete die Regierung komplett die Ermittlungen. Über 100 Frauen wurden 2009 ermordet, einige Taten ähnelten den Verbrechen von früher. Das Verschwinden der Frauen zeigte große Gemeinsamkeiten. Die meisten der Opfer waren zwischen 16 und 18 Jahre alt mit ähnlichem Aussehen und vergleichbarem ökonomischen Umfeld.

(The Times, Hannah Strange)

3. OT-Staudt: *There is actually a real debate, that's been going on about how do we define femicide, what kinds of murders do we count as femicide. There are some who view femicide as sexual killing, that maybe driven by misogyny or severe hatred of women. The problem is for lawyers, how do you prove that in court, if the court system would even work effectively in Mexico, because they do not. In the United States it is more difficult to prosecute hate driven crime as to simply charge a murderer or an alleged murderer with homicide first degree*

homicide, if you have sufficient documentation and evidence to prove that they committed the murder. So, some people view femicide as sexualized killing, other people simply count all murders of women as femicide. And why might they do that? Because homicide in a way is a male derived term, although it's com to mean murders for men and women. For example in the United States if you look at statistics you will see homicide rates female/male. But there are some in the anti-violence community who say no, we should call this homicide and femicide.

Staudt

Es gibt eine richtige Debatte darüber, wie man Frauen-Morde definiert, welchen Mord man als Femicide bezeichnen kann. Einige sehen Femicide als Sexualstraftat, die von einer Verachtung gegenüber Frauen oder offenem Hass getrieben wird. Das Problem ist für Anwälte, wie sie Femicide im Gericht nachweisen können, falls das Rechtssystem überhaupt funktionieren würde in Mexico. Auch in den USA ist es schwieriger einen Mörder wegen "Hass" anzuklagen, als wegen "normaler" Mordmotive, wenn die Beweislage nicht klar ist. Einige bezeichnen also Sexualstraftaten als Femicide, anderen hingegen zählen alle Morde an Frauen dazu. *Und warum? Da sie homicide, also Mord, als einen männlichen Begriff ansehen, obwohl er die Morde an Männern und Frauen umschreibt. Zum Beispiel gibt es in den USA die Statistiken in denen die Mordrate von Frauen und Männern getrennt wird. Aber es gibt einige in der Anti-Gewalt Bewegung, die sagen, nein, man sollte homicide und femicide unterscheiden.*

Sprecher 1: Kathleen Staudt ist Politik Professorin an der University of Texas in El Paso. Sie und etliche ihrer Kolleginnen beschäftigen sich seit Jahren intensiv mit der Gewalt in Ciudad Juarez und besonders mit den "femicides" oder "femicidios", den Morden an Frauen. Doch ein klares Bild, genaue Zahlen, das Profil eines möglichen Täters oder mehrerer Täter, Hintergründe der Taten, all das gibt es nicht. Nur unzählige Gerüchte und Vermutungen. Ihre Kollegin Professorin Irasema Coronado nennt einige:

4. OT-Coronado: Organ, they are being harvested for their organs. That they are prostitutes. That they are involved in the drug dealing situation. That they have been victims of trafficking. That their boyfriends are wackos, that drug dealers have parties, when they have a successful day and they sacrifice women. They are part of a cult.....there are incredible theories out there.

Coronado:

Sie werden wegen ihrer Organe umgebracht. Sie sind Prostituierte. Sie haben etwas mit dem Drogenhandel zu tun. Sie sind Opfer des Menschenhandels. Ihre Freunde sind Verrückte, Drogendealer, die, wenn sie einen erfolgreichen Tag haben, Parties feiern und Frauen opfern. Sie sind Teil einer Sekte...es gibt unglaubliche Theorien.

Sprecher 1: Vor einigen Jahren wurde ein pensionierter FBI-Profiler von der Staatsanwaltschaft in Juarez eingeladen, sich die Fälle einmal genauer anzusehen. Er kam zu dem Schluß, dass es sich bei vielen der Morde um ein und denselben Täter handeln muß, der aus den USA stammt, ungehindert über die Grenze kommt und nach der Tat erneut unerkannt zurück in den Norden fährt. Doch gebracht hat diese Erkenntnis gar nichts, weder die mexicanischen noch die US amerikanischen Behörden gingen darauf ein.

5. OT-Coronado: There is also a half-way home, which is located by Horizon city, which houses a lot of sex offenders for the state. It is a private business, only in America you are making money by housing sex offenders....it is an egregious situation there. A lot of these folks are allowed what they call supervised release to go to work. And many of them have been found going into Juarez. These people, when they are offenders, sexual abusers of children and young women, they are very crafty in getting their disguises.

Coronado

Es gibt ein Wohnheim in der Nähe von Horizon City, USA mit offenem Vollzug: Darin werden vor allem die Sexualstraftäter aus Texas untergebracht. Es ist ein privates Unternehmen. Nur in Amerika macht man Geld, indem man Sexualstraftäter beherbergt...es ist eine unmögliche Situation. Einige dieser Leute dürfen unter Supervision raus und zum Arbeiten. Und viele von denen wurden schon in Juarez gefunden. Diese Leute, wenn sie Straftäter sind, Vergewaltiger von Kindern und jungen Frauen, kennen sich aus, wissen wie man sich anpasst.

Sprecher 1: Irasema Coronado versuchte sogar mit Kolleginnen und Organisationen in Juarez auf diese Problematik der Sexualstraftäter mit Freigang hinzuweisen, doch vergebens. Die Behörden erklärten, es sei unmöglich genaue Kontrollen an den Grenzen einzuführen. Die Morde gingen also weiter.

6. OT-Tabuenca: Women get killed all over the world and women get kidnapped and probably some of them are sold to human trade traffickers, prostitution etc

Tabuenca

Frauen werden überall auf der Welt umgebracht, verschleppt und einige von ihnen enden im Menschenhandel, in der Prostitution.

Sprecher 1: Maria-Socorro Tabuenca, Leiterin des Zentrums für Interamerikanische und Grenzstudien an der Universität von El Paso.

7. OT-Tabuenca: But what started happening in Juarez that we had never had or experienced in Mexico as a country since the 1950s was an issue of the serial killers. We don't have a long history of serial killers like probably other countries do. In 1993 the bodies of 14 women appeared in the desert. Raped, tortured, mutilated and of course killed. In that sense it came up to public attention, I was there working in Juarez at that time. A handful of women started protesting about these killings because they couldn't find who the killer was. So the next year, the same thing happened again. I don't remember if it was 15 or 14 bodies, but more or less the same amount of bodies. 1995 exactly the same.

When the women started to be killed, we started protesting. And by we it's just a handful of women. Probably by the first protest there were 50 of us, than the bigger one was when it's reported between 8000 and 10.000 people were protesting from all over the places.

Tabuenca

Aber was in Juarez passierte, haben wir in Mexico seit den 50er Jahren nicht erlebt: Serienmörder. Wir haben keine großen Erfahrungen mit Serienmördern, wie andere Länder. 1993 wurden 14 Frauenkörper in der Wüste gefunden. Vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt und getötet. Die Öffentlichkeit horchte auf, ich arbeitete damals in Juarez. Eine Handvoll Frauen begann mit Protesten, als kein Täter gefunden werden konnte. Im Jahr darauf passierte das gleiche. Wieder wurden 14 oder 15 Leichname gefunden. 1995 dasselbe wieder. Als die Frauen ermordet wurden, gingen wir mit dem Protestieren an. Und damit meine ich ein paar Frauen. Am Anfang vielleicht 50 von uns, später waren es 8000 bis 10.000 Menschen, die von überallher kamen.

8. OT-Staudt: There are a couple of factors that come together, I think. One is, Ciudad Juarez is a site of global manufacturing. And the so called "maquiladora industry", the manufacturing industries, began as factories that recruited lots of women. And the factories then and now continue to pay the legal minimum wage, or not very much more than that. And you should know that the legal minimal wage in Mexico is approximately 4 US Dollars a day. And the legal minimum wage here on the US side is 7,25 US Dollars per hour. So there is a huge discrepancy, and huge inequalities. I say that, because there is sort of an atmosphere of disposable labor in Ciudad Juarez. Lots of migrants come from Central and Southern Mexico to look for jobs. And yes maybe the jobs are better than the place they came from, because the regular jobs they may have health benefits, but it's a city of cheap exploited labor.

I think another factor that makes Ciudad Juarez special is, it is a gateway into the United States, and especially a gateway for drug trafficking into the United States. In the United States we for more than 40 years had a so called "war on drugs" that had not been very effective. Drug consumption is as high as ever, the prices that people pay for drugs in this huge consuming country fuel and fund the cartels in Mexico. When the US government was able to control some of the trafficking through sea coast areas around Florida from Columbia through the Atlantic ocean and the Caribbean area to Florida, a lot of the drugs began to come through land routes. And Ciudad Juarez/El Paso was one of the key routes.

The drug cartels in the early 1990s began to converge on northern border cities like Ciudad Juarez, Tijuana and other places. The drug cartels often have complicit arrangements with police departments, whether it's the municipal police or the state police. Complicit in the sense of the police getting money or bribes for looking in the other direction or working with organized crime. Or sometimes, when police is honest, I don't want to overgeneralize that all police are corrupt, but those of them that try to be not so corrupt, are threatened by organized crime. So, there is that factor as well.

And then the other factor that operates in Ciudad Juarez and many parts of Mexico is that some parts of Mexican society continue to be misogynist, disrespecting women, devaluing women. We see this not only with the femicides or feminicidios what it's called in Mexico, but we also see this with domestic violence and with the lack of priority that Mexican law enforcement gives to domestic violence, family violence in the home. And sometimes domestic violence escalates and turns into attempted murder and in some cases murder.

Stadt

Es gibt gleich mehrere Gründe, warum die Situation in Juarez eskalierte. Einer ist, Ciudad Juarez ist einer der Orte der globalen Produktion. Und die sogenannte "Maquiladora Industrie" begann als Industrie für zumeist Frauen. Die Fabriken damals wie heute zahlen einen Minimallohn, vielleicht ein bisschen drüber. Der Mindestlohn in Mexico beträgt 4 Dollar pro Tag. Der Mindestlohn hier in den USA liegt bei 7,25 Dollar pro Stunde. Es gibt also einen riesigen Unterschied und eine gewaltige Ungleichheit. In Ciudad Juarez herrscht eine Atmosphäre der Wegwerfarbeitskraft. Viele Migrant*innen kommen auf der Suche nach Arbeit aus Zentral- und Süd-Mexico. Vielleicht sind die Jobs hier ja sogar besser als dort, hier gibt es vielleicht noch Gesundheitsvorsorge. Aber die Stadt nutzt ihre billigen Arbeitskräfte aus.

Ein anderer Grund, warum Ciudad Juarez so besonders ist: Es ist das Tor zu den Vereinigten Staaten, und besonders ein Tor des Drogenschmuggels in die USA. Seit über 40 Jahren haben wir den sogenannten "Krieg gegen die Drogen", der eigentlich nicht sehr effektiv war. Der Drogenkonsum ist so hoch wie eh und je und die Preise, die die Leute für Drogen zahlen, befeuern die Kartelle in Mexico nur noch. Als die US Regierung endlich die kolumbianischen Drogenrouten durch die Karibik nach Florida unter Kontrolle hatte, kamen immer mehr Drogen auf dem Landweg. Und Ciudad Juarez/El Paso lagen auf einer der Hauptrouten. Drittens ist die mexicanische Gesellschaft grundsätzlich frauenfeindlich, respektlos und herablassend gegenüber Frauen. Wir sehen das nicht nur bei den "Femicides", sondern auch in der häuslichen Gewalt und der Nichtbeachtung dieser Gewalt durch die mexicanischen Ermittlungsbehörden. Oft eskaliert diese Gewalt und wird zum versuchten oder tatsächlichen Mord.

Sprecher 1: Ein heißer Tag im Spätfrühling. Die Avenida Benito Juarez, die einstige Prachtstraße von Juarez gleich hinter der Santa Fe Bridge, über die man von El Paso aus kommt. Noch vor einem Jahr stand hier direkt an der Brücke auf einer Verkehrsinsel ein mannshohes Kreuz, das an die vielen ermordeten Frauen erinnerte. Dutzende faustgrosser Nägel symbolisierten die Toten. Es ist verschwunden. Auch die Laternenmasten und Telefonzellen und vernagelten Restaurants und Bars wurden "bereinigt". Hier hingen Poster mit Bildern der Vermissten, Kurzinformationen und Kontaktmöglichkeiten zu den Angehörigen und der Polizei. Selbst die rosa Kreuze an den Orten der Massengräber in der Stadt sind verschwunden. Es scheint gerade so, als ob es die "Femicides" in Juarez nicht mehr gibt, so, als ob sich alle Fälle von selbst aufgeklärt hätten.

Sprecher 1: Aber Ciudad Juarez wirkt nach wie vor heruntergekommen. Die Avenida Benito Juarez ist nicht einmal mehr ein Schatten aus vergangenen Tagen. So gut wie nichts erinnert daran, dass hier einmal gefeiert und gelebt wurde, gelacht und getanzt:

9. OT-Coronado: Juarez and most border towns have always been cities of recreation for people in the United States. It all started during prohibition in the United States, when people were not allowed to drink alcohol in this country so you crossed the border to start drinking. That's why every border city in Northern Mexico has that Avenida, here it is Avenida Juarez. In Tijuana it is Avenida Revolucion, in Nogales it is Avenida Obregon...and you would cross over and drink and frequent women and you would do all the things you would not do in the United States. But you would them in border cities. El Paso has a lot of hotels, because all of the conventions, the doctors, the lawyers, everybody would meet here and they would go to Juarez during prohibition. So, you always had this notion that border cities are places where you do the illegal, the illicit, things that you would never do in your regular home, because it's the border, because you can get away with it. And women in border cities, a lot of them went into prostitution, because they didn't have any other way of earning an income and you had this idea that women are disposable. When the height of the violence against women in the 90s and the early 2000s, you had no one investigating, you had terrible, terrible, juridical investigations that went nowhere. Families would tell us that police would say, if you give me a bribe I will look a bit more closely into your daughters case. I have yet to meet a family that has been served justice. And that to me is egregious, it's awful, it's terrible and it is an indictment of the Mexican system.

Coronado

Juarez und die meisten Grenzstädte waren immer Städte der Erholung und Ablenkung für die Menschen aus den USA. Das fing zur Zeit der Prohibition in den Vereinigten Staaten an. Als die Leute hier keinen Alkohol mehr trinken durften, gingen sie einfach zum Trinken über die Grenze. Deshalb hat jede Stadt in Nordmexiko eine Avenida, hier ist es die Avenida Juarez, in Tijuana die Avenida Revolucion, in Nogales die Avenida Obregon...man ging einfach rüber und trank und genoß Frauen und machte all das, was man in den Vereinigten Staaten nicht machen konnte. El Paso hat jede Menge Hotels für Tagungen, für Ärzte und Anwälte. Die Grenzstädte hatten schon immer den Ruf, dass man dort das Illegale, das Unerlaubte macht, all das, was man Zuhause nicht tut, denn es ist über der Grenze und man kommt dort mit allem davon. Und viele Frauen in diesen Grenzgemeinden arbeiteten als Prostituierte, das war für sie oftmals die einzige Möglichkeit Geld zu verdienen. Man hatte das Gefühl, Frauen sind leicht ersetzbar. Und genau so war es auch auf dem Höhepunkt der Gewalt gegen Frauen in den 90er Jahren und nach 2000.

Sprecher 1: In Downtown Juarez, in unmittelbarer Nähe der Kathedrale, kreuzen sich die Buslinien. Sie kommen von den Industrieparks der Maquiladoras und fahren hinaus in die Wohngebiete der Arbeiter. Eine einfache Fahrt kostet umgerechnet 65 Cent.

11. OT-Tabuenca: The programs that the maquiladora industries give to women, I think are not enough. And the salaries that they pay to women are not enough. In Juarez, which is a border city and we have better salaries than central Mexico and even Southern Mexico, is 4 dollars a day. With 4 Dollars a day you have to find ways to find extra income there. So in that sense, they are not doing enough. They are putting some public transportation, but they only pick them up in Downtown, and then from Downtown they have to take other public transportation to the places where they work. So sometimes they spent two hours in a route that me in my own car can probably make in 30 minutes. So that's a huge problem, that the maquiladoras are in the Industrial parks where the people with money have put them there and they have granted a lot of infrastructure for them to be. But for the workers they haven't done enough. In case of the protection of them, they have cameras outside the maquiladoras, but let's say they don't have cameras in their own busses, which I think it should be done also to see what's going on in there, inside the busses. There are some studies that show that even in the maquiladora you can find anything from drugs to prostitution, you name it. They are not doing enough. They are doing good granting people their own employment at least. And there is a lot of people there if you talk to many of the workers they will say that they are grateful to these companies. But I don't know if the price is worth.

Tabuena:

Die Angebote, die die Maquiladora Industrie den Frauen macht, sind ungenügend. Und die Gehälter, die sie auszahlen sind viel zu gering. In Juarez, als Grenzstadt sind die Gehälter zwar höher als in Zentral- oder Süd-Mexico, aber trotzdem nur 4 Dollar pro Tag. Mit 4 Dollar Gehalt muß man ein Extra Einkommen finden. Von daher machen die Fabriken nicht genug. Sie haben zwar einige Busse eingesetzt, die allerdings nur aus Downtown fahren. Von der Innenstadt aus müssen sie dann einen anderen Bus nehmen. Das bedeutet, dass sie manchmal zwei Stunden für eine Fahrt brauchen, die ich mit dem Auto in 30 Minuten zurücklege. Das ist ein großes Problem, dass die Fabriken in den Industrieparks liegen, wo die Reichen sie hingepflanzt und dort auch die Infrastruktur aufgebaut haben. Aber für die Arbeiter haben sie nicht genug getan. Was ihre Sicherheit angeht z. B., haben sie zwar Kameras ausserhalb der Fabriken installiert, aber noch nicht einmal in den eigenen Bussen gibt es welche. Sollten es aber, einfach um zu sehen, was darin passiert. Es gibt sogar Untersuchungen, die belegen, dass man innerhalb der Maquiladoras alles, von Drogen bis Prostitution finden kann. Also, machen sie nicht genug. Sie geben den Menschen Arbeit, das ja. Und viele der Arbeiter sind den Firmen dafür auch dankbar. Aber ich glaube, der Preis dafür ist zu hoch.

Sprecher 1: Von Downtown geht es mit dem Taxi in die Außenbezirke, vorbei an den Maquiladoras, an denen die Namen der Firmen angebracht sind. Alles Weltunternehmen, Global Player der Weltwirtschaft. Lear, Honeywell, auch die deutschen Siemens und Autokabel. Sie alle produzieren hier, kostengünstig direkt an der Grenze zum größten Markt der Welt.

In einem etwas heruntergekommenen Stadtviertel liegt Casa Amiga, ein Gebäude frisch gestrichen in weinrot und gelb. Ganz neu, gepflegt. Ordentlich angelegt. Doch auch hier Gitter vor den Fenstern, und eine Kamera am Eingang. Nur auf Klingelzeichen darf man eintreten. Im Warteraum spielt eine Gruppe Kinder.

12. OT-Cassa : Claro que sí, pues mi nombre es Irma Casas, y ahorita estoy trabajando en la dirección de Casa Amiga Ester Chavez Cano. Casa Amiga tiene desde 1999 trabajando, inicia porque nuestra directora - fundadora empezó hacer documentación de los casos de mujeres desaparecidas y asesinadas. Y en esta documentación se la acercaba la gente y dice: " Bueno y qué pasa con las mujeres que quedan vivas, con las que salen de una situación de violencia. No hay quien les apoye." Entonces ella lo que hace es crear Casa Amiga. Como primer trabajo tenemos y sigue siendo el fuerte todo lo que tiene que ver con la violencia.

Cassa

Mein Name ist Irma Cassa, ich arbeite in der Direktion der Casa Amiga Ester Chavez Cano. Casa Amiga gibt es seit 1999 und wurde von unserer ersten Direktorin gegründet, als sie begann, die Fälle der ermordeten und verschwundenen Frauen zu dokumentieren. Und während der Arbeit an dieser Dokumentation, kamen die Leute zu ihr und sagten: "Schön, aber was passiert mit den Frauen, die überleben, die aus einer gewalttätigen Situation herauskommen. Niemand unterstützt sie." Daraufhin gründete sie Casa Amiga. Als erste und wichtigste Aufgabe sehen wir noch immer unsere Arbeit rund um das Thema Gewalt.

Sprecher 1: Casa Amiga arbeitet wie ein deutsches Frauenhaus, doch das in einem Umfeld ständiger Gewalt. Seine Mitarbeiterinnen beraten und gewähren Schutz, sie begleiten und fordern Rechte für die Opfer ein. Das Recht auf Abtreibung für vergewaltigte Frauen etwa. Es ist nicht einfach es im katholischen Mexico durchzusetzen. Irma Cassa erzählt, warum so viele Kinder hier sind.

13. OT-Cassa: Claro que sí, bueno pues son unos niños - ---deconectar --- son un grupo de niños de una escuela que se llama Raramuri. Una escuela que está teniendo problemas muy graves. Es una escuela que está en el suroriente de la ciudad - este - en esa area las casas son sumamente pequeñas, vive mucha gente en espacios muy pequeños, hay muchas sin armiento. La escuela por lo que yo tengo entendido no tiene en esta escuela no tiene todos los salones construidos. En un salón están 40, 50 niños. Se han dado casos de abuso de los maestros hacia las niñas y los niños físicos de los mismos niños y niñas a otros niñas y niños, que incluso a uno le fracturaron el craneo y también se han dado cuestiones de tipo sexual dentro de los baños, en los propios salones. Se hizo un grupo de mujeres, de madres de familia y nadie las escucha, absolutamente nadie. Los directivos no les interesa. Y ahorita estaban, las madres les acompaña una persona de la Casa Amiga con las regidoras para que se pongan una denuncia penal y pues aquí estaban los niños hace muchas horas y pues les dimos de de comer. Estos niños, no sé si tuviste oportunidad de verlos - este - en condiciones pues de mucha pobreza, se acabaron - a mí me sorprendió porque son muy chiquitos, miran como unos cuantos serían como unos treinta, pero las pizzas y se los comieron todos, o sea tenían mucha hambre.

Cassa

Das ist eine Gruppe von Kindern aus einer Problemschule, die Raramuri heißt. Das ist eine Schule im Südosten der Stadt, die Häuser alle sehr klein sind und viele Menschen auf sehr engem Raum leben. In der Schule sind, soweit ich weiß, noch nicht alle Klassenzimmer fertig. In einem Klassenzimmer sind 40, 50 Kinder untergebracht. Es gab dort Fälle von körperlicher Gewalt durch Lehrer gegen Schülerinnen und Schülern, auch von Schülern untereinander. Einer hat sogar einen Schädelbruch erlitten und es gab sexuelle Nötigung in den Toilettenräumen, selbst in den Klassenzimmern. Eine Gruppe von Frauen, Müttern, wollte dagegen vorgehen, aber keiner aus der Schule hat ihnen zugehört. Die Schulleitung interessiert das nicht. Jetzt waren sie hier, und jemand aus Casa Amiga begleitet die Mütter zum Gemeinderat, damit sie Strafanzeige stellen können und deshalb sind die Kinder hier schon seit einigen Stunden. Wir haben ihnen auch etwas zu essen gegeben. Diese Kinder - ich weiß nicht, ob du, sie gesehen hast, sie waren sehr ärmlich, und sehr klein, die waren vielleicht 1, 30 m oder so, aber sie haben die Pizzastücke alle gegessen. Also sie hatten wirklich richtig Hunger.

Sprecher 1: Irma Cassa ist eine junge Frau Ende 30, Mutter und lebensfroh. An jedem Tag kämpft sie hier in der Casa Amiga einen Kampf, den sie nicht gewinnen kann. Vor ihr auf dem Schreibtisch liegt ein dicker Ordner mit Bildern verschwundener Frauen.

14. OT-Cassa: Mira, es que nunca ha terminado. La violencia contra las mujeres realmente nunca ha terminado. Lo que pasa es que ahorita en Ciudad Juárez está viviendo algo que nunca se ha vivido. Es una crisis fuertísima. Una crisis donde todas y todos debemos por nuestra vida. O sea el número de hombres y mujeres asesinados es altísimo. Ahorita de mujeres, van más de 50 mujeres asesinadas - ehhh- en los casos de violencia doméstica ha cambiado como la intensidad de la violencia y el cómo ejercen la violencia porque ahora los casos son con mucha saña, O sea, han habido muchos casos donde los hombres o pareja las asesina y las entierra en el patio de su casa. Antes con en el 93 las citaban /sieraban?? y las enterraban en el desierto. Pero muchas veces, en muchos de los casos no eran precisamente tan cercano a ella. Pero ahora las parejas. Aquí no soportan las mujeres que los hombres las amenazan, una amenaza muy frecuente es con "Te voy a matar". "Voy a matar a tu psicóloga, voy a matar a las de Casa Amiga". Y nosotras, qué garantías tenemos de que no lo va hacer o sí lo va a hacer?

Cassa

Schau, das hat niemals aufgehört. Die Gewalt gegen Frauen hat niemals wirklich aufgehört. Was jetzt passiert, haben wir in Ciudad Juárez noch nicht erlebt. Es ist eine unglaublich starke Krise. Eine Krise, in der jeder und jede um sein Leben fürchten muss. Das heißt, die Zahl der ermordeten Männer und Frauen ist sehr, sehr hoch. Allein zwischen Januar und März dieses Jahres sind schon mehr als 50 Frauen umgebracht worden - bei den Fällen der häuslichen Gewalt hat sich die Intensität der Gewalt verändert, sie ist jetzt viel brutaler. Es gab immer Fälle, in denen die Männer ihre Partnerin umgebracht und im Hof ihres eigenen Hauses vergraben haben.

Früher, 1993 töteten sie sie, zersägten sie und vergruben sie in der Wüste. In vielen Fällen standen sie sich nicht sehr nah. Aber heute sind es Paare und die Frauen dulden es nicht mehr, wenn sie von ihren Männern mit Drohungen angegriffen werden wie "Ich bring dich um". "Ich bring deinen Psychologen um", "Ich bring die von Casa Amiga um". Und wir, welche Garantie haben wir, dass er es nicht macht?

Sprecher 1: Auch das Casa Amiga erhält Drohungen. Anrufe und Briefe. Natürlich anonym, man weiß nicht, wer dahinter steckt. Die Sicherheitsvorkehrungen am Gebäude wurden verstärkt, Kameras installiert. Es wird genau kontrolliert, wer kommt und was draußen passiert. Doch von Angst will hier niemand etwas wissen.

15. OT-Cassa: Bueno, mira no tenemos miedo porque seguimos trabajando. Pero sentimos que hay una gran vulnerabilidad, porque nosotras no tenemos seguridad de absolutamente nada. La autoridad no nos da seguridad. Yo considero que estamos tocándole los talones a la autoridad, verdad que a veces les conviene la crisis en una ciudad, pero también a los agresores, porque antes los agresores se nos presentaban un tanto seductores. Te voy a decir, cómo, yo ya los conocía: Llegaban a la, a la, donde ahorita estuvieron, la recepción y venían "Buenas tardes, mire. Es que vengo, quiero preguntar por una mujer, la quiero mucho, se fue de mi casa. ... es la mujer?" No le damos ninguna información. Veíamos ya después, y veíamos que le había quebrado un pie, que la habían mandado al hospital. Pero él venía en ese afán de pobrecito verdad, y luego habla mal de ella: "Es que está media loca, atiende mal a mis hijos, no me da de comer, etc." Ahora no. Ahora llegan, este, amenazando, me la van a dar y se van a morir ya sé quien son Uds., Este, nos tocó un agresor, que a mí así me dijo "Desde hoy Ud. no va a vivir en paz." Me dijo: "Yo voy a investigar donde vive, quien es, si tiene hijos, esposo y se van a morir todos." Entonces yo me quedé así vinó, eso pasó como a la una de la tarde, como de la una hasta la hora que cerremos estaba dando aquí vueltas como con unas 20 personas en diferentes carros.

Cassa

Wir haben keine Angst, sonst würden wir nicht weiterarbeiten. Aber wir spüren eine große Verwundbarkeit, denn wir haben überhaupt keine Sicherheit. Von offizieller Seite bekommen wir keinerlei Rückhalt. Ich schätze, dass wir sie nerven, dass ihnen manchmal so eine Krise in der Stadt ganz recht kommt. Aber auch die Männer werden immer dreister. Früher traten sie als Schmeichler auf. Ich kannte sie schon: Sie kamen an die Rezeption und wünschten einen "schönen Nachmittag! Schauen Sie, ich komme, weil ich nach einer Frau fragen wollte, die ich sehr liebe und die von zuhause weggelaufen ist ... kennen Sie die Frau?" Wir gaben keinerlei Auskunft. Wenn wir sie später wiedertrafen sahen wir, dass sie ihrer Frau einen Fuß gebrochen hatten, dass man sie ins Krankenhaus bringen musste. Aber er kam als armer Kerl. Und später hat er dann schlecht über sie geredet: "Wissen Sie, sie ist etwas verrückt, sie kümmert sich schlecht um die Kinder, sie kocht nicht, etc." Dann fingen sie an, uns in der Casa Amiga zu bedrohen, dass sie mich schlagen und dass sie mich töten würden. "Ich weiß wer Sie sind!" Mich hat ein Angreifer erwischt, der mir sagte: "ab heute werden Sie nicht mehr in Ruhe leben!" "Ich kriege raus, wo Sie leben, wer Sie sind, ob Sie Kinder haben, einen Ehemann und ich bring Sie alle um." Ich war wie versteinert, als der kam, das war so gegen 13 Uhr. Von da an bis wir zumachen, hat er hier seinen Runden gedreht mit 20 Leuten in unterschiedlichen Autos.

Sprecher 1: Anfragen bei der Polizei brachten gar nichts, erzählt Irma Cassa.

16. OT-Cassa: No vino. No vino. Le estuve haciendo muchas llamadas. Le hice como 10 llamadas. Vinieron un mes después de que había un reporte, le dije "Sí, pero si me hubieron matado pues hace un mes." Vinieron un mes después y me dijeron quien era el agresor. Era un agresor que tenía antecedentes delictivos en EEUU. Se había pasado droga, creo, y lo habían detenido. Tenía la chica en una condición. La golpeaba todos los días. La tenía como tipo secuestrada.

Cassa

Die kam nicht. Ich habe einige Male dort angerufen. Bestimmt 10 Mal. Sie kamen einen Monat später, und sagten, dass Sie da eine Anzeige hätten. Ich antwortete:

"Ja, aber wenn die mich umgebracht hätten, dann vor einem Monat". Sie kamen einen Monat später und sagten mir, wer der Mann war. Er war in den USA schon mehrmals vorbestraft, hatte mit Drogen gedealt und sie hatten ihn eingesperrt. Sein Mädchen war in einem erbärmlichen Zustand. Er schlug sie täglich. Der hielt sie wie ein Entführungsoffer.

Casa Amiga ist weit über die Grenzen der Stadt bekannt. Die Einrichtung gilt als Musterbeispiel einer direkten Hilfsmaßnahme für Betroffene. Kein Wunder also, dass der Großteil der finanziellen Mittel aus den USA, aus Kanada und selbst aus Übersee kommt. Nur ein geringer Prozentsatz des Budgets stammt aus mexikanischen Geldquellen.

Sprecher 1: Irma Cassa blättert in einem Aktenorder. Vermisste Frauen aus dem Jahr 2009. Ein Bild nach dem anderen, Informationen zur Person, wann sie zuletzt gesehen wurde, was sie an hatte, besondere Merkmale. In der Casa Amiga werden die Daten gesammelt, tägliche Zeitungsausschnitte ausgewertet. Man versucht mit den Angehörigen, wenn man sie ermitteln kann, zusammen zu arbeiten. Und hin und wieder kommen Anrufe, dass die eine oder andere junge Frau gesehen wurde.

17. OT-Cassa: Ahorita, cuando estaba yo , fui con, cuando salí a por los niños. Porque fui por un pander, por un pañal. Y estaba una señorita, una muchacha, y me dice "Oye, venga. Ud es la directora?" "Sí" digo "qué les pasa?" "Yo la ví a ella" me dijo, entonces le pedí los datos. Que la vio en un lugar, en un table dance, en un lugar donde bailan , y que ella también era bailarina y que ya está segura que era ella. Ahí está la foto de la chica, creo que desapareció antes, porque no la veo por aquí. Esta es Mónica, ella. Que a ella la vio en un table dance. Entonces cuantas de estas han sido víctimas de trato de personas? Y es un problema, que es una cuestión de - mira son muy jóvenes que no, - que la autoridad no hace caso. Le entra por un oído y le sale por el otro.

Cassa

Als ich vorhin wegen der Kinder rausging, weil ich eine Windel geholt habe. Da war ein Mädchen draußen, das fragte: "Sind Sie die Direktorin?" "Ja" sagte ich, "warum?" "Ich hab Mónica gesehen", sagte sie mir und dann hab ich ihre Daten aufgenommen. Dass sie sie in einem Table dance gesehen habe, in so einem Tanzlokal und dass sie auch Tänzerin sei und sie sich sicher sei, dass sie es war. Dort ist das Foto des Mädchens, ich glaube, sie ist schon eher verschwunden, denn sich sehe sie hier nicht. Wie viele von ihnen sind wohl Opfer von Menschenhandel geworden? Das ist ein Problem, das ist eine Frage von - schau sind die nicht alle sehr jung? - das die Verantwortlichen sie ignorieren. Das geht zum einen Ohr rein und zum anderen raus.

Sprecher 1: Was Irma Cassa vor allem entsetzt, ist, wie sich die Kinder verändern, die mit dieser täglichen Gewalt aufwachsen müssen:

18. OT-Cassa: A mí, lo que yo veo es que les estamos enseñando que la solución de los conflictos es a través de la violencia, entonces ya no vamos a poder arreglar, porque todos va a ser a través de las armas. En las escuelas los niños, nosotros trabajamos en las escuelas muchísima de la prevención, que los niños les dicen que quieren ser sicarios, quieren vender droga, quieren dedicarse a pedir cuota. Ya no quiere ser uno doctor, este, enfermera, esas cosas. A mí eso me preocupa muchísimo, mucho. Aquí en el taller de duelo muchos niños y niñas se quieren vengar. Dicen: "Cuando yo crezca voy a matar a los que mataron a mi papa o mi mama. Porque además fijare, que en estas ejecuciones lo que yo he visto, en la mayoría de los casos de ejecuciones generalmente el niño o la niña está muy cerca de la ejecución. O está a un lado, está en el auto, está viendo por la ventana.

Cassa

Wir zeigen ihnen, dass Konflikte durch Gewalt gelöst werden. Und das können wir nicht wieder gutmachen, den Eindruck, dass alles nur noch durch Waffen entschieden wird. Wir arbeiten präventiv an den Schulen. Die Kinder sagen uns da,

sie wollen Auftragskiller werden, sie wollen Drogen verkaufen, sie wollen Schutzgeld erpressen. Sie wollen nicht mehr Arzt oder Krankenschwester werden oder so etwas. Ich mache mir deswegen große Sorgen. Hier, in der Trauerarbeit wollen die Kinder sich rächen." Sie sagen: "Wenn ich groß bin, bring ich die um, die meinen Papa oder meine Mama umgebracht haben." Dazu kommt, was mir bei den meisten Exekutionsmorden aufgefallen ist, dass generell die Kinder sehr nah dran sind. Also, sie stehen dabei, sind im Auto, sehen es durch ein Fenster.

Sprecher 1: Casa Amiga liegt am Rande des Industrieparks. Es gibt Kontakte, Verbindungen. Einige Schulungen für die Angestellten wurden organisiert. Doch die Gesamtsituation, gerade die der Frauen hat sich nicht geändert.

19. OT-Cassa: No. No, no porque cuando se viene toda esta crisis de la económica, también lo que hacen las maquiladoras incluso es restringirles mucho de los beneficios, por ejemplo, no les daban comida. Les quitaban transporte, transporte públi.. vamos, transporte gratuito, entonces, pues la seguridad no les importaba. A ellos les importaba que estaban perdiendo dinero. Antes la gente podía, los corrían de la maquiladoras: Me voy e esta, a esta o a esta. Ahora no. Ahora incluso se han servido la maquiladora. La maquiladora explotan aún más a las mujeres, no. No hay guarderías donde dejen a sus hijos o hijas. Muchas no gozan de servicios de salud. Porque ahora se inventó una nueva, como una nueva forma de contratación. Ahora no las contratan la maquila, las contrata una agencia, que está antes de la maquila. Y esta agencia no te garantiza absolutamente ningún derecho para qué? Para que, sí tú quieres demandar, a quien te vas a demandar, a la agencia? Pues la agencia no existe. Eso es lo que ahora, te contratan muchas las agencias.

Cassa

Als die Wirtschaftskrise kam, haben die Fabriken sogar viele Vergünstigungen gekürzt, zum Beispiel haben sie das Essen gestrichen. Sie haben den kostenfreien Transport gestrichen, die Sicherheit hat sie nicht interessiert. Die hat nur interessiert, dass sie Geld verloren. Früher konnten die Leute die Fabriken auswählen. Jetzt nicht mehr. Die Fabriken beuten die Frauen noch mehr aus. Es gibt keine Kindergärten, wo sie ihre Kinder lassen können. Viele haben keine Krankenversicherung. Jetzt stellt sie sogar nicht mehr die Fabrik ein, jetzt werden sie von einer Agentur eingestellt, die vorgeschaltet ist. Und diese Agentur gewährt ihnen überhaupt keine Rechte.

Sprecher 1: Irma Cassa zeigte uns vorhin in dem Ordner Monica, eine junge Frau, die vor zwei Jahren spurlos verschwand. Ihre Familie, einfache Arbeiter, wollten sich nicht mit den Erklärungen der Behörden zufrieden geben. Die behaupten, das Mädchen sei wahrscheinlich mit einem Jungen durch gebrannt. Wir wollen die Eltern treffen. Von ihrem Büro aus ruft Irma Cassa sie an, um einen Termin auszumachen. Ein kleines Eckhaus in einer ruhigen Wohngegend. Ricardo Alanis tritt in den sandigen Vorgarten, öffnet das Gittertor, begrüßt uns und und bittet uns hereinzukommen. Im Wohnzimmer wartet Olga Alanis. Beide sind um die 50. An den Wänden hängen Bilder von ihren Kindern, dem Sohn und der verschwundene Monica. Seit über 2 Jahren ist die damals 18jährige verschwunden. Spurlos. Sie kam von ihrer Vorlesung an der Universität nie zurück. Die Eltern informierten die Polizei, doch nichts geschah:

20: OT-Olga Alanis: Mhhh. pues nosotros fuimos a la fiscalía muy seguido al principio pues nada más. Mi esposo - el ha sido mucho apoyo para mí, siempre. Soy de las mamás privilegiadas que siempre mi esposo me ha apoyado mucho. este - nosotros - y partir de este día - pues estuvimos son - este 48 horas según ellos, ponen un protocolo de, de alerta, verdad, de que tienen que buscar y no lo hacen. Luego le ponen a uno, le dan a uno muchas pesquicas. Para la ciudad para que se de cuenta la ciudadanía y si alguien la ve, pues que nos reporten. Nosotros fuimos a la autoridad si alguien la vio pues que nos reporten, y y es muy - no sé son muchos obstáculos cuales ellos ponen, porque quieren que uno viene a ver por decir a mi hija, y este que a declararla. Las personas tienen temor y no quieren ir "yo la ví pero no quiero nada con la autoridad." porque saben que tienen mucho que, pues que no los dejan después de declarar, que más bien no ... tienen temor, la verdad. Y

eso es así. Y pues nosotros no hemos visto que realmente que ellos hagan algo bien. Porque ni siquiera en los bares u otros lugares que deben buscar, no lo han hecho. No. Digo en estos lugares porque - este pues nosotros buscamos al principio en hospitales, en en este - hasta en la cárcel, verdad porque no se sabe, son los lugares más comunes que pueda uno en el momento dado de investigar, de ver. Y ellos pues no. Realmente no buscan a ninguna chica.

Olga Alanis

Also wir gingen gleich als es passierte zur Staatsanwaltschaft. Mein Mann und ich. Er ist mir immer eine große Stütze gewesen, immer, ich bin eine der privilegierten Mütter. Nach 48 Stunden erstellten sie dann ein Suchprotokoll. Sie sollten suchen, aber sie tun es nicht. Wir hängten in der Stadt Poster auf, damit die Leute uns Bescheid geben können, wenn sie sie gesehen haben. Wir sind immer wieder zur Behörde, und haben nachgefragt ob sie jemand gesehen hat. Ohne Erfolg. Es war fast so, als ob sie nicht wollten, dass einer kommt und sagt, er habe meine Tochter gesehen. Und die Leute haben Angst zur Polizei zu gehen, weil sie fürchten, dass sie festgehalten werden, wenn sie Anzeige erstatten. Sie waren nicht einmal in den Bars oder an anderen Orten. Wir haben am Anfang selbst in den Krankenhäusern, sogar im Gefängnis gesucht, man weiß ja, das sind die gängigsten Orte wo man nachfragen kann. Doch noch nicht mal das hat die Polizei gemacht. Tatsächlich suchen sie nach keinem einzigen Mädchen.

Sprecher 1: Die Eltern sprachen mit Staatsanwälten, Ermittlern, kontaktierten Parlamentsabgeordnete, gingen sogar bis zum Präsidenten. Selbst die First Lady des Landes hörte von der verschwundenen Monica Alanis:

21. OT-Olga Alanis: Ha estado aquí ella, ya tres veces. Tres veces ha estado ella aquí en en Ciudad Juárez, y en estas tres ocasiones yo he hablado con ella. Y le he dejado una pizsis así con un, pues, aquí este con una petición verdad como madre. Y como madre que es ella, pidiendo su colaboración, su su ayuda. Que presione de alguna manera pues ella es la primera dama. También con su esposo, con el presidente en una ocasión también, en la primera vez estuvo con él. Y este pues hemos recorrido ya hasta lo, haciendo más ... sin obtener, la máxima de autoridades sin obtener - respuesta.

Olga Alanis

Sie ist schon drei Mal hier gewesen. Drei Mal war sie in Ciudad Juárez und bei diesen drei Gelegenheiten hab ich mit ihr gesprochen. Ich habe ihr so einen Zettel gegeben mit einer Petition als Mutter. Ich habe sie um ihre Hilfe gebeten. Dass sie auf irgendeine Weise Druck ausübt als First Lady. Auch mit ihrem Gatten, dem Präsidenten habe ich einmal gesprochen. Wir sind bis zu den höchsten Stellen gegangen, ohne auch nur eine Antwort zu bekommen.

22. OT-Ricardo Alanis: Estamos como el primer día, porque el caso de Monica, aún para nuestros autoridades es un poco hipócrita, porque mi hija era muy seria, no iba a bailar, no iba, como hicieron los jóvenes de antes, no iba nada más a la escuela y a la casa y de aquí a la escuela, los amigos aquí a fuera, eran todos. Por eso es una incógnita la desaparición de mi hija. Inclusive ya siempre andaba como así muy recatada, no sale ni en minifalda, ni en colcho cortos. No, no es la clásica niña que se desapareció.

Ricardo Alanis

Wir stehen da wie am ersten Tag, weil der Fall von Monica sogar für die Behörden nicht klar ist. Meine Tochter war sehr ernst, sie ging nicht zum Tanzen, sie ging nicht aus, wie andere Jugendliche, sie ging in die Schule und nach Hause und von hier in die Schule. Ihre Freunde leben in der Nähe. Deshalb gibt das Verschwinden meiner Tochter Rätsel auf. Sie hat sich sogar beim Anziehen sehr zurückgenommen; nie ging sie im Minirock oder mit kurzen Ärmeln raus. Nein, sie ist nicht das klassische Mädchen, das verschwindet.

Sprecher 1: Die Familie klammert sich an jedes Stückchen Hoffnung, auch wir werden sofort eingebunden.

23. OT Ricardo Alanis: Sería maravilloso que hagan el extranjero que se nos escuchara, que las madres de otros países se concretizaran del dolor aquí, de los juarenses. Porque quitarle a una madre una hija, es como sacarle a vida a las entrañas. Dicen que los padres no sentimos, pero es una mentira muy grande. Si, no ves que los padres no sabemos llorar, verdad, este, si es guerra - uno por dentro. Si es guerra ... (weinen)

Ricardo Alanis

Es wäre wunderbar, wenn Sie erreichen könnten, dass man uns im Ausland hört, dass die Mütter in anderen Ländern vom Schmerz der Mütter in Juarez erfahren würden. Denn einer Mutter ihre Tochter zu nehmen, bedeutet, ihr die Eingeweide aus dem Leib zu reißen. Es heißt, wir Väter würden nichts fühlen, aber das ist auch eine große Lüge. Ja, es heißt, wir Väter können nicht weinen, außer im Krieg. - Ja es ist Krieg ... (weinen)

24. OT-Staudt: And I also have said in writing and publicly that if the Mexican and the US governments have taken this seriously back in the 1990s, because this in a way was a preview for what we see now. But if they had taken it seriously, if they had prioritized violence against women, if they had strengthened law enforcement institutions, maybe we wouldn't see what we are seeing now. Because now in Ciudad Juarez the murder rates have in fact gone way up of men and women. By 2007 there had been approximately 200 to 300 murders per year in that city. And the city is about 1.3 million people. In US cities one would find a total murder rate that kind. Both countries are very violent, guns are around, even guns in Mexico are very much controlled, there are still around. But in 2008, the murder rate went from 200-300 to 1600 per year. In 2009 it went to 2600. In 2010 most people were adding it up to 3100 murders that year. In other words, the murders have multiplied by 10.

Staudt

Ich habe immer wieder schriftlich und in Vorträgen betont, dass die Regierungen in Mexico und in den USA die Vorfälle in den 90er Jahren hätten ernst nehmen sollen, denn das war wie eine Vorschau auf das was kommen sollte. Wenn sie die Gewalt gegen Frauen auf die Tagesordnung gesetzt, die Ermittlungseehörden gestärkt hätten, dann würden wir vielleicht nicht das erleben, was heute passiert. Die Mordrate ist für Frauen und Männer extrem gestiegen. 2007 hatten wir in der Stadt zwischen 200-300 Morde, in einer Stadt mit rund 1,3 Millionen Bürgern. Das ist vergleichbar mit amerikanischen Städten. Beide Länder sind sehr gewaltfreudig, Waffen sind leicht zu haben, auch wenn sie in Mexico staatlich reglementiert sind. Doch 2008 stieg die Mordrate von 200-300 auf 1600 pro Jahr. 2009 auf 2600 und 2010 sogar auf 3100 Morde. Damit hat sich die Mordrate mehr als verzehnfacht.

Sprecher 1: Die Femicides, die gezielten Morde an Frauen, werden bei diesem gewaltigen Leichenberg kaum noch beachtet, was auch Moira Murphy nicht groß verwundert:

25. OT-Murphy: I think one of the main issues right now is, people have sort of forgotten about the femicides or trying to deny them, amidst all the violence related to supposedly drug violence. We have on the one hand the history of women being killed because they are women. And I want to point out that is why they are being killed. The killings that are going on now are different, than the killings that went on before. And, now every time a woman is being killed, it's part of the drug trafficking issue. Well, that is not necessarily true. Obviously a killing of a man or a woman is a tragedy, it's a horrible thing, no matter what the person was doing, either involved in drugs or not involved in drugs. But I think what is happening now is, we are throwing all the cadavers on top of the other and not trying to find out the reasons why people are being killed and what can be done about it, because it's so simple to lump everybody together and say they were killed because they were doing something wrong. As you know the number of women being killed has gone up, in other words more and more women are being killed. More and more men are also being killed, but the question is, how many of these can be turned femicides and how many are related to something else. That's a very difficult question, because even before the new outbreak and the military arrived and the federal police, we still didn't have a clear idea what was happening. And I think that's one of the tragedies, that we don't really ever know what's happening.

Murphy

Ich glaube, einer der Hauptgründe ist, dass die Menschen irgendwie im Zuge der ganzen Drogengewalt die Frauenmorde vergessen haben. Früher wurden Frauen umgebracht, nur weil sie Frauen waren. Heute wird jeder Mord an einer Frau mit Drogenschmuggel in Verbindung gebracht. Das muß natürlich nicht unbedingt stimmen. Natürlich ist jeder Mord an einem Mann oder einer Frau eine Tragödie, ist schrecklich, egal was diejenige Person getan hat. Aber heute werden alle Fälle über einen Kamm geschoren und es heißt, die waren in Übles verwickelt.

Sprecher 1: Murphy kritisiert das Verhalten von Lokalpolitikern, Ermittlungsbehörden und einem Teil der Medien, die die Opfer immer wieder aufs neue als Prostituierte, als Drogenkurierere, als selbst Schuld an ihrem Schicksal bezeichnen.

Sprecher 1: Moira Murphy begleitet seit Jahren den Kampf der Aktivistinnen, ist eng verbunden mit Casa Amiga. Sie weiß, dass es nicht nur Gleichgültigkeit gibt.

27. OT-Murphy: Do people care? I certainly think that people care. There are loving activists, people are trying to help all over the place. Casa Amiga is a good example of people trying to help. But there does seem to be perhaps an indifference, fear, or the idea that it's such so overwhelming that, what are we supposed to do. 1993 is when it became sort of famous, when it came publicized, certainly it was going on before than. In about 1994/1995 I was doing a study up in the poor neighborhoods up in the mountain where it says "Leila Biblia". The interesting thing there was, with a group of students from the university in Juarez, we would go up and knock on the door. The people there of lower socio-economic status, their houses are built into the sand. A lot of times they wouldn't open the door, until we showed our badge from the university, and we just knocked, and knocked, and knocked. And eventually they would look out. One thing that I found was interesting, they would tell us if it was 4 or 5 in the afternoon and the sun was gonna go down soon and they would tell us, "you need to leave, because the rapist is coming. And when the rapist is coming, he takes the girls and we don't know what happens to them". And they would tell us, they didn't open the door because they thought we were the rapist. Which I thought was funny, the rapist was going to knock on the door. But people were so discombobulated, they didn't know what was happening. And it made me think of a lot of myths and stories you here, where people just plugged off the streets and disappear and the village lives in fear and doesn't know what's happening and becomes fearful of everybody else. And that really impressed me.

Murphy

Kümmern sich die Leute noch? Ich bin fest davon überzeugt. Es gibt liebevolle Aktivistinnen, Leute, die überall helfen wollen. Casa Amiga ist ein gutes Beispiel dafür. Aber es gibt auch diese alles ausfüllende Angst, diese Gefühl, hilflos zu sein. 1993 gerieten die Frauenmorde in die Schlagzeilen, auch wenn es sie schon vorher gab. Ein, zwei Jahre später machte ich eine Untersuchung in den ärmlicheren Gegenden der Stadt. Mit einer Gruppe Studenten der Universität in Juarez gingen wir von Tür zu Tür, klopfen an, doch oftmals öffneten sie uns nicht. Bis wir unsere Erkennungsmarke von der Uni herausholten und weiter klopfen. Schließlich machten sie auf. Was ich dabei interessant fand war, wenn es so gegen 4 oder 5 Uhr am Nachmittag war, meinten sie "ihr müßt von hier weg, denn der Vergewaltiger kommt. Und wenn er kommt, dann nimmt er sich die Mädchen und wir wissen nicht was passiert". Und dann erzählten sie uns, sie hätten die Tür nicht geöffnet, weil sie glaubten, wir seien der Vergewaltiger. Das fand ich damals witzig, die Vorstellung, der Vergewaltiger klopft erstmal an. Aber die Leute waren außer sich, sie wußten nicht, was vor sich ging. Das erinnerte mich an die Mythen und Märchen, wo Leute einfach von den Straßen verschwinden und ganze Dörfer in Angst und Schrecken leben.

Sprecher 1: Moira Murphys Kollegin Maria-Socorro Tabuenca bietet an, uns zum nächsten Interviewtermin zu bringen. Es gibt eine staatliche Initiative gegen die zunehmende Gewalt. Wir wollen wissen, was sie unternimmt. Das Gebäude, in dem

sie untergebracht ist, erklärt Tabuenca, liege ganz in der Nähe des Hauses ihrer Eltern:

Sprecher 1: Während sie durch die Stadt fährt, zeigt sie hierhin und dorthin, da war mal ein Restaurant, dort ein beliebtes Tanzlokal. Inzwischen ist alles geschlossen. An einer Lagerhalle halten wir an, in der sich Dutzende von Büroräumen befinden. Ganz hinten rechts ist das kleine Büro der staatlichen Initiative "Todos Somos Juarez" – Wir sind alle Juarez -, die nach einem Massaker an Jugendlichen Anfang 2010 ins Leben gerufen wurde.

Sprecher 1: Arturo Cervantes arbeitet hier für die Bundesregierung in Mexico City. Die versucht in Ciudad Juarez Ordnung zu schaffen mit Hilfe eines Gewaltpräventionsplans.

Zuerst zeigt er uns seine Powerpoint Präsentation . Modelle und Statistiken, Zahlen und Hochrechnungen, das ist sein Thema. Er ist ein Managertyp, der ein Problem erst einmal analysiert und sich dann sicher ist, es auch lösen zu können. Den Einwurf, dass das alles doch in Ciudad Juarez nicht funktionieren kann, läßt er nicht gelten:

29. OT-Cervantes: You are totally wrong, you are completely wrong. This problem is solvable and I foresee a turning point. I foresee that for years people have been at it. Not just the government, but people in civil society. There is a tipping point in complex systems where people realize that they don't like what they're seeing. I've been coming here to Juarez for two years and I have witnessed a couple of dead bodies of shootings that I have passed by, but that's it. In the sense, that this war is not random at us tourists, at you. Random things happen in a much higher rate, but it is very interconnected with the drug war against drug cartels. And these people are very well armed and are eliminating each other. They have so much room for recruitment, all the kids we see dead in the morgue are 20, 21, 18, 24, 32 young males, that are out of a job, that are hopeless maybe because we haven't connected them with their dreams and their possibilities. These are people that could be turned around easily. The choice for the majority of Juareziens is easy, they don't want this, they want out. And it's our job to put that into their hands, we're working hard to get there. And we will get there. And if the media helps us, and if you guys make good programs, and if policy makers help us push the appropriate things in the agenda, and if we continue to push in the same direction we will get there. And there will be a tipping point, where the city will go back to normal. And it will be because of citizen movement and citizen participation and involvement. I have reasons to be optimistic. And these reasons are based on my grand experience for over 2,5 years here in Juarez, working on a weekly basis with the people of Juarez.

Cervantes

Du liegst total falsch, ganz und gar falsch. Dieses Problem ist lösbar, und ich sehe den Wendepunkt. Ich sehe, dass die Menschen seit Jahren dran sind. Nicht nur die Regierung, die Menschen in der Gesellschaft. Es gibt diesen Wendepunkt in komplexen Systemen, wenn die Leute erkennen, dass sie das nicht mögen, was sie sehen. Ich komme seit zwei Jahren nach Juarez und ich habe selbst Tote nach Schiessereien gesehen. Dieser Krieg wird nicht wahllos geführt und hat nicht uns Touristen zum Ziel. Es gibt hier zwar mehr Morde aufs, aber sie sind eng mit dem Krieg der Drogenkartelle verwoben. Diese Leute sind schwer bewaffnet und bringen sich gegenseitig um. Sie haben soviel Nachwuchs, all die kids, die wir in der Leichenhalle sehen, 20, 21, 18, 24, 32 Jahre alt. Junge Männer, die arbeitslos und ohne Hoffnung sind, vielleicht weil wir ihnen nicht gezeigt haben, was für Möglichkeiten sie haben, ihre Träume zu verwirklichen. Die Leute könnten wir einfach erreichen. Der Großteil der Menschen in Juarez will das nicht, sie wollen was anderes. Und es ist unsere Aufgabe ihnen das zu geben. Und wir werden das erreichen. Und wenn die Medien uns helfen, Politiker uns helfen, die richtigen Wege zu verfolgen, dann schaffen wir das. Dann gibt es diesen Wendepunkt, an dem die Stadt wieder normal wird. Das wird erreicht durch eine Bürgerbewegung und Bürgerbeteiligung. Ich habe Gründe optimistisch zu sein. Das liegt an meinen

Erfahrungen hier in Juarez in den letzten zweieinhalb Jahren, in denen ich mit den Menschen in Juarez zusammen gearbeitet habe.

Sprecher 1: Aber sein Projekt "Todos Somos Juárez" wird keineswegs von jedem in der Stadt unterstützt, zu weiten Teilen nicht einmal von Bürgermeister Hector Murguía. Auch Irma Cassa von der Casa Amiga hatte sich distanziert

30. OT-Cassa: No, pues eso es algo que ellos dicen, que todos participan. Pero nosotros hemos discutido este "Todos somos Juárez". Es un programa totalmente fracasado, un programa que no tiene pies, ni cabeza ni manos. En un inicio, cuando empezó el "Todos somos Juárez" empezamos a ir a los reuniones. Pero como éramos gente crítica y no solo Casa Amiga porque somos una red, formamos parte de una red que se llama Red Mesa de Mujeres, no sé si está hablando ya con Imén Camarún, y íbamos y oigan esto y oigan lo otro y sabes qué hicieron? No nos empezaron de invitar, no nos dejaban entrar, cambiaban las horas de las reuniones. Entonces cómo es la participación? Sí seguimos atendiendo la gente, porque tampoco podemos decir "Ya no vamos a atender esta gente." Si el municipio, por ejemplo, si las instituciones del municipio nos manda a una persona o una familia, la atendemos, porque la familia no tiene la culpa. Pero no con eso no queremos decir "Sí, bravo el gobierno, estás haciendo muy bien las cosas."

Cassa

Nein, also die erzählen, dass alle mitmachen. Aber wir haben dieses "Todos somos Juárez" durchdiskutiert. Es ist ein komplett gescheitertes Programm, ein Programm ohne Sinn und Verstand. Zu Beginn, sind wir noch zu den Besprechungen gegangen. Aber weil wir kritische Leute sind - nicht nur Cassa Amiga, wir sind ja Teil des Netzwerkes Mesa de Mujeres /Tisch der Frauen - luden sie uns nicht mehr ein, ließen uns nicht mehr rein, änderten die Besprechungszeiten. Worin besteht also unsere Teilnahme? Natürlich kümmern wir uns weiter um die Menschen, weil wir denen kaum sagen können "Wir bedienen diese Leute nicht mehr." Wenn die städtischen Einrichtungen uns z.B. eine Person oder eine Familie schicken, kümmern wir uns um sie, denn die Familie trifft ja keine Schuld. Aber das bedeutet doch nicht, dass wir sagen.: "Klasse Regierung, du machst die Sache spitze!"

Sprecher 1: Arturo Cervantes führt als Beispiel für die Arbeit von "Todos Somos Juárez" einen Notruf an, der für die Menschen in Juarez eingerichtet wurde:

31. OT-Cervantes: 80 percent were prank calls. So the relationship of the citizenship with the police is a hate relationship. They don't like us, they don't like the military, they don't like the Federales, they don't like the police. 80 percent of the calls are to tease us, to say bad words or to set up traps. And than of all the 250.000 remainder calls, valid calls, more than 60 percent are domestic violence. So these are the norms, you beat up your wife. Why? Well, you have alcohol sales 24 hours around the clock. Mom and Pop shops. The way liquor is sold and dispensed. This is not up to the federal government, if the municipality were strict on alcohol, on alcohol regulation, on sell alcohol to minors the impact on domestic violence would be incredible. It will trickle down, we know it from evidence, that less kids will be murdered, less elder people will be abused, and less women will be killed. 85 percent of all criminals we caught are drunk, and a lot of them have drugs. Alcohol is the drug of choice. So if you want reducing feminicidios, let's go out and take prostitution as a business out of business. Let's give those girls and women opportunities, an education and legitimate jobs. And let's cut the BS of alcohol is good business. For whom? For the multinational companies that own all these alcohol and beer outlets. It's BS.

Cervantes

80 Prozent der Anrufe sind nicht ernst gemeint, sie beschimpfen uns oder machen Falschaussagen. Und von den restlichen 250.000 Anrufen, die legitim sind, klagen 60 Prozent über häusliche Gewalt. Das ist die Norm, man verhaut seine Frau. Warum? Ganz einfach: es gibt Alkohol 24 Stunden lang in den Eckläden zu kaufen. Wie der Alkohol verkauft und angeboten wird, liegt nicht in der Hand der Regierung, das ist eine Sache der lokalen Behörden. Wenn sie hier allerdings strenger wären im Verkauf von Alkohol, vor allem für Jugendliche, hätte das eine enorme Auswirkung auf die häusliche Gewalt. Das wissen wir aus Erfahrung. Weniger kids würden umgebracht, weniger Alte missbraucht, weniger Frauen getötet werden. 85 Prozent

der geschnappten Kriminellen sind alkoholisiert und viele von ihnen sind drogensüchtig. Alkohol ist die Droge der Wahl. Wenn man also Frauenmorde reduzieren will, dann muß man zuerst die Prostitution als Geschäft beenden. Dann muß man diesen Mädchen und Frauen Möglichkeiten und eine Bildung für seriöse Jobs bieten. Und laßt uns den Mist mit "Alkohol ist ein gutes Geschäft" beenden. Für wen? Für die internationalen Spirituosenunternehmen, denen diese Alkohol- und Bierläden gehören. Das ist der totale Mist.

Sprecher 1: Arturo Cervantes muß weiter, er muß zum Flughafen, zurück nach Mexico City. Doch bevor er fliegt arrangiert er noch ein Treffen mit Gustavo de la Rosa Hickerson, Inspektor der staatlichen Kommission für Menschenrechte und zuständig für die Opfer in Juarez. Nach ein paar Stunden Wartezeit kommt de la Rosa in das kleine Büro. Der ausgebildete Anwalt setzt sich auf einen Stuhl, nippt an seinem mitgebrachten Kaffee und wartet auf die Fragen. Es dauert ein bisschen, bis er in Fahrt kommt. Zu oft hat er schon über die verschwundenen Frauen gesprochen:

32. OT-de la Rosa: Pprimeros meses del 2004 prácticamente desaparecen los feminicidios. O sea, hay muchos homicidios de mujeres, pero prácticamente en todos los homicidios de mujeres hay un motivo. Un motivo pasional, un motivo sentimental, un motivo de dinero, un motivo de vinculación con el narcotráfico, un motivo de riña. O sea hay un motivo y el actor no va más allá de la muerte de la víctima. Sin embargo en los últimos años, en los últimos dos años, en Ciudad Juárez han aparecido una enorme cantidad de crímenes en donde el concepto de brutal ferocidad se encuentra. Y se han cometido en contra de hombres y mujeres. El problema que tenemos ahorita es que no podemos, no no no o sea primero no somos tantos como éramos antes. Segundo pues los defensores de derechos humanos estamos arrinconados por la violencia por el estado. Estamos arrinconados, no nos deja movernos cómodamente. Este, y tercero pues hay cierta falta de interés del estado para poder profundizar en la investigación de estos casos. Porque ha aumentado el número de mujeres asesinadas, este - más allá de lo que era el porcentaje racional de mujeres muertas dentro del conjunto de homicidios, no. Este, nosotros aquí en Juárez el promedio de homicidios de mujeres era alrededor de un ocho por ciento, y ahora tenemos alrededor de un doce, trece por ciento. Entonces porcentualmente ha aumentado el número de mujeres, víctimas de la violencia que han muerto. Y obviamente en este porcentaje, en este número de mujeres asesinadas hay muchos casos de brutal ferocidad. Pero el estado no se ha preocupado en cualificarlos, en identificarlos y en investigar a los a los asesinos.

De la Rosa

Als wir dieses Konzept, die Definition der Femicidios vorstellten, bemerkten wir, dass in den ersten Monaten 2004, die Feminizide praktisch verschwanden. Das heißt, es gab noch viele Frauenmorde, aber sie alle hatten ein Motiv: Leidenschaft, Geld, Verbindung zum Drogenhandel, Streit. Also, es gab ein Motiv und der Täter ging nicht weiter, als sein Opfer umzubringen. Aber in den letzten Jahren sind in Ciudad Juárez eine große Anzahl von Verbrechen verübt worden, die einfach einem Konzept brutaler Wildheit folgen. Sie wurden gegen Frauen *und* Männer verübt. Das Problem ist, dass wir jetzt nicht damit fertig werden. Erstens sind wir nicht mehr so viele, wie wir einmal waren. Zweitens sind wir Menschenrechtsvertreter durch die Gewalt des Staates in eine Ecke gedrängt worden. Und drittens fehlt dem Staat ein gewisses Interesse daran, daß wir die Fälle untersuchen. Denn die Anzahl der ermordeten Frauen ist gestiegen, auch prozentual gemessen an der gesamten Mordrate. Früher waren es ungefähr 8 Prozent und jetzt sind wir bei 12, 13 Prozent. Aber der Staat kümmert sich nicht um die Opfer, versucht nicht, sie zu identifizieren und nach den Mördern zu suchen.

Sprecher 1: In Ciudad Juarez sieht man zwar überall Polizisten, die auf Pick-ups durch die Straßen patroullieren. Gerade die vermummten und schwer bewaffneten Federales, die zur Unterstützung im Kampf gegen die Drogenkartelle angefordert wurden, flößen den Menschen Angst ein. Gebracht hat ihre Präsenz in der Stadt aber nicht viel.

33. *OT-de la Rosa: pero en términos generales este colapso no nos permite ir ir más allá. Porque tenemos una índice de eficacia en la investigación del área de homicidios del cinco por ciento. Es decir de cada cien homicidios se logran aclarar cinco. Y allí bueno pues a veces de los homicidios que se aclaran pues se aclara alguno de alguna mujer. Hay ocasiones que no hay una explicación muy lógica porque mató a la mujer aquella persona. Este, pero igual las debilidades del proceso de investigación son muy grandes ahorita a estas alturas.*

De la Rosa

Wir haben eine Aufklärungsquote bei Morden von fünf Prozent. Das heißt, von 100 Morden werden fünf aufgeklärt. Und na gut, unter den Morden, die manchmal aufgeklärt werden, ist auch mal der einer Frau dabei. Aber oft ergibt das Motiv des Täters keinen Sinn. Dazu kommt, dass diese Zahlen zeigen, dass große Fehler bei den Ermittlungen gemacht werden.

Sprecher 1: Gustavo de la Rosa ist mittlerweile selbst zum Anschlagziel geworden. Regelmäßig wird er bedroht; wer genau dahinter steckt ist unklar.

Sprecher 1: Der 55jährige bietet uns am Ende des Gesprächs an, uns zur Grenze, zur Santa Fe Bridge, zu bringen. Ganz nebenbei meint er noch, wir sollten nicht erschrecken, wenn wir nach draussen, zu seinem Wagen kommen. Er stehe 24 Stunden unter Bewachung, ein Wagen mit bewaffneten Bundespolizisten begleitet ihn auf Schritt und Tritt. So geht es durch die Stadt, hinter uns der Pick-up der Federales, auf der Ladefläche gleich mehrere verummte Polizisten mit MGs im Anschlag.

Sprecher 1: Am nächsten Tag sind wir wieder zurück in Ciudad Juarez. Leon Portillo und Atenas Campbell mischen auf einem Schulhof Farben in großen Eimern. Beide sind Mitglieder des Künstlerkollektivs "Jellyfish". Neben ihrer eigenen Arbeiten, engagieren sie sich auch an Schulen. Mit Kindern bemalen sie Wände, geben ihnen eine Möglichkeit künstlerisch und farbenfroh ihre Umwelt zu gestalten. Kinder in Juarez können schon seit längerem nicht mehr auf den Straßen spielen. Es ist zu gefährlich geworden. "Jellyfish" setzt da an, schafft Freiräume, verwickelt die Kinder und Jugendlichen in Gespräche, in denen sie von Schiessereien und Morden in der Nachbarschaft berichten. Davon wie Gangs die Straßen beherrschen. Die Mitglieder von "Jellyfish" sehen ihre Aufgabe darin, Kindern Mut zu machen, ihnen zu vermitteln, dass das Leben nicht nur aus Mord, Totschlag, Vergewaltigung und Kidnapping besteht, wovon ihre Eltern immer und immer wieder reden:

Sprecher 1: Atenas Campbell ist eine junge, zierliche Frau. In ihren High Heels bewegt sie sich so selbstverständlich, als wenn sie Turnschuhe tragen würde. Und sie passt genau in das Bild der Frauenopfer in der Stadt:

36. *OT-Campbell: De divertirse pues, ya es muy poco que salimos, Lionel y yo. Ahorita también porque tenemos mucho trabajo, es lo bueno. Pero si ya nos da miedo salir a bares o salir a fiestas donde no sea alguien que es muy conocido, porque nunca sabes quien son las personas que van a andar allí. Y pues se ha dado muchos, muchos casos de que llegan y matan a 20 en una fiesta. O sea si son niños ... Como lo que pasó en Villas de Salvarcar que llegaron y mataron a - cuantos fueron? - como a 25 niños que todos eran de menores de edad. Y se suponen que nada más iban por una persona que, que estaba metido en el crimen organizado y estas cosas. Pero sí es difícil, o sea ya es mejor tomar las precauciones sino confiarte tanto en que "No, no me va a pasar nada". Porque ahorita en cualquier lugar pasa. Es decir, puede pasar enfrente de tu casa. Nos ha tocado, enfrente o sea cerca de mi casa. Nos ha tocado como unas tres veces escuchar a balazos. A mi, también en la calle, nos ha tocado como otras dos veces y nos ha tocado ver varias personas, o sea que están allí ejecutadas, así al lado de la carretera. O sea pasas y los ves. Entonces sí es algo que la verdad nunca me esperé y ahora vivir. Pero ahora que lo vives, pues ... Si en cierta forma ya - pues es triste decirlo, pero se te hace un poco normal, es decir: Allí pasa algo ahí. O verlas, o ver las patrullas que van así por la calle con las horetas prendidas ... y ya sabes que es algo lo que pasó.*

Campbell

Wir gehen kaum noch aus, Lionel und ich. Jetzt auch, weil wir viel Arbeit haben, das ist das Gute. Aber es macht uns Angst in Bars oder auf Feste zu gehen, wenn dort nicht gute Bekannte sind, weil du nie weißt, wer die Menschen sind, die dort unterwegs sind. Und es gab viele, viele Fälle, wo sie kamen und 20 Gäste auf einem Fest umbringen. Auch, wenn noch Kinder darunter sind ... So wie in Villas de Salvarcar, wo sie um die 25 Jugendliche umbrachten, alle minderjährig. Man geht davon aus, dass sie wegen jemandem dort waren, der mit dem organisierten Verbrechen oder ähnlichem zu tun hatte. Also es ist besser vorsichtig zu sein. Wir haben bestimmt schon drei Mal Schüsse in der Nähe unseres Hauses gehört. Ich hab auch schon gesehen, wie Menschen exekutiert wurden, so einfach am Straßenrand. Also du gehst vorbei und du siehst es. - Es ist traurig das zu sagen, aber in gewisser Weise wird es schon ein bisschen normal: auch die Patrouillen mit ihren gezogenen Waffen ... und du weißt, da ist was passiert.

Sprecher 1: Am nächsten Tag haben wir noch einen Termin beim Bürgermeister der Stadt. Seit dem letzten Herbst ist das Hector Murguia. Kein Unbekannter in Ciudad Juarez. Bereits von 2004 bis 2007 war er Chef im Rathaus. Und er ist umstritten, denn nach seinem Ausscheiden, wurden gleich mehrere hohe Beamte seiner Administration wegen Drogenschmuggels und Korruption verhaftet. Sein Nachfolger Jose Reyes Ferriz hatte versucht, die korrupten Reihen der Polizei zu säubern. Aber als der Drogenkrieg nur wenige Monate nach seinem Amtsantritt im Januar 2008 losbrach, war weder seine Regierung noch die Polizei auf solch eine massive Gewaltwelle vorbereitet.

Alles ging schief, was schief laufen konnte. In den USA wurden neue Passgesetze erlassen, woraufhin die Tourismusindustrie zusammenbrach. Dazu kamen die Weltwirtschaftskrise und der Ausbruch des Kriegs der Drogenkartelle. Juarez versank Anfang 2008 im Chaos. Sein Nachfolger - und Vorgänger, Hector Murguia, versucht weltoffen und herzlich zu sein, doch irgendwie wirkt er linkisch. Klar, könne er das Interview auf Englisch führen. Eine extra herbeigerufene Photographin hält das Interview mit den ausländischen Reportern aus Übersee fest.

37. OT-Murguia: There is a lot of misunderstanding in a lot of sides in the world. The drug war is not just in Juarez, it's all over the world. The drug war is in Mexico City, is in Denver, Colorado, is in Ohio, is in New York, is in every part of the world.

Murguia

Es gibt viele Falschinformationen an vielen Orten der Welt. Den Drogenkrieg gibt es nicht nur in Juarez, es gibt ihn überall auf der Welt, in Mexico City, in Denver, Colorado, in Ohio, in New York, in jeder Ecke der Welt.

Sprecher 1: Hector Murguia wehrt ab, daß Ciudad Juarez keine sichere Stadt sei. Die Probleme seien nicht größer als anderswo. Juarez würde von außen nur schlechtgeredet. Aber die hohe Mordrate in der Stadt? Morde gebe es überall. Und wie sieht es mit der Situation der Frauen aus?

38. OT-Murguia: It's a lot of noise about that. The situation of the women is exactly the same as all over the world. Juarez has no more ratio of deaths of women that has Mexico City for example per capita. I think what we have to worry very hard, if a side all over the world has created a lot of jobs for women, it's Ciudad Juarez. I think we are the capital, per capita for creating jobs in the last 40 years.

Murguia

Es wird viel Lärm darum gemacht. Die Situation der Frauen ist überall auf der Welt die gleiche. In Juarez gibt es im Verhältnis zur Einwohnerzahl keine höhere Todesrate von Frauen als in Mexico City. Wir müssen uns keine Sorgen machen. Wenn es einen Ort auf der Welt gibt, der viele Jobs für Frauen geschaffen hat, dann Ciudad Juarez. Wir können uns getrost als Hauptstadt neuer Jobs in den letzten 40 Jahren sehen.

Sprecher 1: Meint der Bürgermeister das wirklich so? Kann oder will er nicht die Probleme der Stadt sehen?

39. OT-Murguia: You will never gonna hear from my lips anything against Juarez, because I live here. I love Juarez. This is the city where my sons live, they take care of my businesses and I love the city. Like all Juarez people, we love the city. Where are you from? "Nuernberg". Do you like that city? "Yes, it's a nice city". Do you love it? "Yes, I love it". Are you prepared to defend it? "Sure". The same I am for my city.

Murguia

Sie werden nie ein schlechtes Wort über Juarez von meinen Lippen hören, denn ich lebe hier. Ich liebe Juarez. Das ist die Stadt, in der meine Söhne leben, sie kümmern sich um meine Geschäfte. Wie alle Menschen in Juarez, lieben wir diese Stadt. Woher kommen Sie?

Sprecher 1:

"Nürnberg".

Murguia

Mögen Sie ihre Stadt?

Sprecher 1:

"Ja, es ist eine schöne Stadt"

Murguia

Lieben Sie ihre Stadt?

Sprecher 1:

"Ja, ich liebe meine Stadt"

Murguia

Würden Sie sie verteidigen?

Sprecher 1:

"Klar"

Murguia

Das gleiche mache ich für meine Stadt.

Sprecher 1: Etwas verwirrt von diesem Gespräch verlassen wir das Rathaus.

Sprecher 1: Ein halbstündiger Spaziergang durch ein Wohngebiet bringt uns zur katholischen Diözese. Bischof Renato Ausencio Leon ist in seinem Einzugsbereich für über zwei Millionen Katholiken verantwortlich. Wie wir später erfahren, ist der Bischof ein guter Freund des Bürgermeisters. Regelmäßig treffen sich die beiden zum Essen und Plaudern. Es verwundert von daher nicht, dass der Oberhirte in Ciudad Juarez das anhaltende Problem der Frauenmorde ebenfalls nicht richtig wahrhaben will:

40. OT-Leon: En relación a la violencia de las mujeres, primero tengo que decirles, como a mí no me toco directamente todo este clima de violencia contra de ellas. Dato que, pues y llegué prácticamente cuando estaba ya terminando esta crisis pudieramos decir de violencia en contra de las mujeres. Sin embargo el efecto - pues es un efecto que dura hasta nuestros días - y que aunque el crimen no está ya tan generalizado en contra de las mujeres como estaba en aquella época, no deja de seguir muriendo mujeres. Acabamos de tener el caso de una mujer que muere juntamente con una criatura, con uno de sus niños de cuatro, cinco años. O sea que el género

femenino sigue en la .mira de los criminales, verdad. No sabemos exactamente, verdad, si estén algunas de estas personas relacionadas de alguna manera con el crimen organizado donde se encuentran los criminales. Pero es muy generalizado aquí en Ciudad Juárez, que cuando alguien está metido dentro de las bandas y de las bandas contrarias, pues los criminales no solamente llegan contra los adversarios directos sino también llegan en contra de las familias, en este caso en contra de las mujeres, que pueden ser esposas, que pueden ser hijas, que pueden ser hasta madres de alguna persona, que de una ú otra manera está involucrada con ohhh con el narcotráfico o alguna otra actividad - este - que esté en contrario con algún grupo especializado.

Leon

Das Thema betrifft mich eigentlich nicht. Ich kam praktisch erst hier her, als diese, sagen wir, Krise der Gewalt gegen Frauen schon zu Ende ging. Nichtsdestoweniger gibt es Auswirkungen, die bis in unsere Tage zu spüren sind. Auch wenn das Verbrechen nicht mehr so generell gegen Frauen geht, wie vor etlichen Jahren, sterben doch noch immer Frauen. Wir hatten gerade erst den Fall einer Frau, die gemeinsam mit ihrem Kind umgebracht wurde, mit einem ihrer Kinder von vier, fünf Jahren, Das heißt, das weibliche Geschlecht ist weiterhin im Blick der Kriminellen. Wir wissen nicht genau, ob einige dieser Personen mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung stehen. Aber im Allgemeinen ist es so in Ciudad Juárez, dass von den Bandenkriegen immer ganze Familien betroffen sind, auch Frauen. Das können Ehefrauen sein, Töchter, das können sogar Mütter sein, die auf die eine oder andere Art in den Drogenhandel oder eine andere Aktivität verwickelt sind.

Sprecher 1: Für den Bischof sind die Mordopfer einfach auf den falschen, auf den unchristlichen Weg geraten. Und nicht nur das, Morde an Frauen gibt es doch überall, so der oberste Katholik von Juarez.

41. OT-Leon: Ahora ... hay mujeres que han asesinado, pero ya no es de una manera sistemática, verdad. Lo que está sucediendo aquí, verdad, puede suceder en Alemania, puede suceder en Italia, puede suceder en las diócesis que están en el centro de la República, verdad. Que todos estamos, verdad niños mayores, estamos sujetos, verdad. A qué en un momento determinado verdad, puedan atacarnos, porque estamos en el momento equivocado en el lugar equivocado, verdad y nos puede, nos puede tocar, verdad. Pero ya de una manera sistemática, como fue entonces, verdad, esto ha desaparecido más o menos - del 93 al 95 fue lo fuerte de está situación.

Leon

Was hier passiert ist, das könnte auch in Deutschland passieren, in Italien, das könnte in den Diözesen im Zentrum der Republik passieren. Wir sind alle nur erwachsene Kinder, Individuen. In einem bestimmten Moment können wir angegriffen werden, weil wir im falschen Moment am falschen Ort sind, es kann uns erwischen. Aber das systematische Morden, das ist mehr oder weniger verschwunden - 93 bis 95 war der Höhepunkt.

Sprecher 1: Ciudad Juarez ist eine faszinierende Stadt. Auch wenn man heute als Besucher den Charme und die Schönheit dieser Grenzmetropole nicht mehr erkennen kann, wenn man immer und überall hier die Zahlen, Statistiken und die Bilder von Mord, Totschlag, Vergewaltigung, Kidnapping im Kopf hat. Doch nicht weil der Bischof und der Bürgermeister und einige andere die Probleme weg zu definieren versuchen und die Augen vor ihnen verschließen, wird es eine Chance für diese gepeinigten und gedemütigten Stadt geben, sondern weil es Menschen wie Irma Cassa und Atenas Campbell gibt:

43. OT-Campbell: Sí, o sea hasta mis papas me decían que me fuera, ya cuando terminara la licenciatura, me decían que - pues no sé que me fuera o sea que me saliera de México porque ahorita, ahorita tiene mucho estigmatizado Ciudad Juárez porque es aquí donde pasan los peores cosas. Pero yo y Lionel ahora, estos últimos meses hemos tenido la oportunidad de salir de aquí de Ciudad Juárez a viajes y a congresos eso de diseño. Y vimos que en todas partes es igual, o sea - en semana santa, hace un año fuimos a los Muchinella, y

también o sea todavía está porque todavía ya no tienen el ejército en las calles ni están los en las calles, y que haya el crimen menos organizado y lo que quiera. Pero --- si lo pensé, si no lo pensé en irme. Pero también pues uno tiene que hacer algo por el lugar donde siempre vive pues y eso es Juárez. Y es aquí donde yo nací y donde yo crecí, donde esta la gente que yo quiero. Y entonces es difícil "Ah me voy a ir y voy a dejar a toda la gente". A toda la gente que va a quedar con todo el problema. Es decir tienes que hacer algo por la gente que quieres y por tu ciudad.

Campbell

Sogar meine Eltern haben mir geraten zu gehen, wenn ich das Examen habe. Aber Lionel und ich hatten in den letzten Monaten Gelegenheit auf Reisen zu gehen, auf Designkongresse. Und wir haben gesehen, dass es überall gleich ist. Ostern vor einem Jahr waren wir in los Muchinella. Das geht noch, dort haben sie noch kein Militär auf den Straßen und das Verbrechen ist weniger organisiert und all das.-- Ja, ich hab dran gedacht, zu gehen. Aber man muss auch etwas tun für den Ort, wo man lebt und das ist Juárez. Hier bin ich geboren und aufgewachsen, hier sind die Leute, die ich liebe. Und da ist es schwierig zu sagen: "Ach ich geh jetzt und lass die Leute zurück." All die Menschen, die zurückbleiben mit all den Problemen. Das heißt, du musst etwas für die Leute tun, die du liebst - und für die Stadt.

Absage:

Quierri a mi ciudad – Ich liebe meine Stadt

Die Frauen von Ciudad Juarez

Von Anja Bühling und Arndt Peltner

Die Sprecher waren:

Ton und Technik:

Regie: Ulrich Lampen

Redaktion: Wolfram Wessels

Eine Produktion des Südwestrundfunks 2011